

VORSPIEL

DEKALOG I – III

18/01/20 Sa, 14.30, 15.45 & 17.00 Uhr · Neuer Salon

Dekalog I

Polen/BR Deutschland 1988/89, 53 Minuten (DF)
Regie (alle) Krzysztof Kieślowski
Buch (alle) Krzysztof Kieślowski, Krzysztof Piesiewicz
Kamera Wiesław Zdort
Musik (alle) Zbigniew Preisner
Schnitt (alle) Ewa Smal
Mit Henryk Baranowski (Krzysztof), Wojciech Klata (Pawel), Maja Komorowska (Irena), Artur Barciś (junger Mann im Schafspelz)

Ein Sprachwissenschaftler verliert durch einen tragischen Unfall seinen elfjährigen Sohn. Der Vater hatte mit Hilfe eines Computers die Stärke des Eises auf jenem See berechnet, auf dem der Sohn seine neuen Schlittschuhe ausprobieren wollte. Doch das Eis erwies sich als nicht tragfähig, der Junge ertrank. Der Film entfaltet sich zwischen den Polen Computer und Altar, Wissenschaft und Glaube. Dabei geht es um mehr als um die Entlarvung des Computers als falschen Götzen und um eine harte Lektion für einen Ungläubigen; Hauptmotiv ist die Frage nach der Erkennbarkeit von Zeichen. Fragen nach Gott und dem Sinn des Lebens werden von Kieślowski nicht beantwortet, aber eindringlich gestellt.

Dekalog II

Polen/BR Deutschland 1988/89, 57 Minuten (DF)
Kamera Edward Kłosiński
Mit Krystyna Janda (Dorota), Aleksander Bardini (Chefarzt), Olgierd Lukaszewicz (Andrzej), Artur Barciś (Laborassistent)

Eine schwangere Frau, Violinistin in einem Orchester, versucht vom Chefarzt einer Klinik zu erfahren, ob ihr an Krebs erkrankter Mann sterben wird. In diesem Fall will sie das Kind, das sie von ihrem Geliebten erwartet,

zur Welt bringen, andernfalls ist sie zur Abtreibung entschlossen. Erst als sie dem Arzt ankündigt, dass sie das Kind abtreiben lassen will, teilt er ihr mit, dass ihr Mann sterben werde. Doch dieser überlebt gegen alle medizinische Vernunft, die Frau wird das Kind bekommen. Die Geschichte um eine problematische moralische Entscheidung wirkt konstruiert und metaphorisch überhöht; dank der Intensität der Darsteller erscheint der Konflikt glaubwürdig und berührt zutiefst.

Dekalog III

Polen/BR Deutschland 1988/89, 56 Minuten (DF)
Kamera Piotr Sobociński
Mit Daniel Olbrychski (Janusz), Maria Pakulnis (Ewa), Joanna Szczepkowska (Janusz' Frau)
Artur Barciś (Straßenbahnfahrer)

Heiligabend in Warschau: Das Familienfest eines Taxifahrers wird gestört, als seine einstige Geliebte erscheint und ihn bedrängt, er solle ihr helfen, ihren verschwundenen Mann zu finden. Nachdem beide die Nacht über von der Unfallstation über die Ausnüchterungszelle bis zum Bahnhof alle möglichen Orte abgesucht haben, gesteht sie ihm, dass sie gehofft hatte, ihn zurückzugewinnen. Doch der Taxifahrer kehrt am Morgen zu seiner Ehefrau zurück. Ein trotz düsterer Akzente hoffnungsfroh stimmender »Nachtfilm«, der zeigt, wie unheilig bzw. unheil die Realität am »Heiligen Abend« ist; er handelt von der Kälte und der Sehnsucht nach Wärme und ist visuell ebenso einfach wie eindringlich umgesetzt.